

nung hegen. Schließlich müßte sich China vor einer ehrlichen Beschäftigung mit der eigenen Vergangenheit wohl weniger fürchten als viele andere Länder.

Anmerkungen

- 1) Enthalten in: *Fragen des Leninismus*, Moskau 1947, S. 647-679.
- 2) Xinhua, chinesisch, 1.6.91, nach SWB, 4.6.92, sowie GMRB, 1.6.91.
- 3) Brief vom 9. März 1991 an Li Tieying und He Dongchang, erstmals veröffentlicht durch Xinhua, chinesisch, 31.5.91 (nach SWB, 4.6.91), sowie RMRB, 1.6.91. Vgl. C.a., Juni 1991, Ü 15.
- 4) GMRB, 7.4.93.
- 5) 15.6.93.
- 6) *Zhongguo lishi. Chuji zhongxue keben*, [2] Bd. 1, Beijing 1981, 2. Aufl. 1983; Bd. 2, Beijing 1982, 2. Aufl. 1984.
- 7) Shi Ji [5], juan 84. Beijing (Zhonghua Shuju) 1959, Bd. 1, 4. Aufl. 1964, S. 2481.
- 8) *Zhongguo lishi*, Bd.1, S. 50f.
- 9) *Zhongguo lishi*, Bd.1, S.87.
- 10) Hou-Han shu [6], juan 74. Beijing (Zhonghua Shuju) 1965, S. 1571.
- 11) *Zhongguo lishi*, Bd.2, S.42.
- 12) XNA, 5.6.93.
- 13) XNA, 16.6.92.
- 14) GMRB, 10.4.93.
- 15) GMRB und RMRB, 19.4.93.
- 16) XNA, 18.2.93.
- 17) In: *Die chinesische Revolution und die Kommunistische Partei Chinas, Ausgewählte Werke*, Bd. 2, Peking 1968, S.354.
- 18) GMRB, 10.5.93.
- 19) RMRB, 30.10.92.
- 20) Ebenda.
- 21) XNA, 5.4.93, GMRB und RMRB, 6.4.93.
- 22) GMRB, 9.4.93.
- 23) XNA, 13.4.93; GMRB, 10.5.93.
- 24) XNA, 22.4.93.
- 25) XNA, 13.4.93.
- 26) XNA, 7.4.93.
- 27) GMRB, 1.1.93; RMRB, 2.1.93.
- 28) So am 26.4.93 und am 20.6.93.
- 29) Otto Franke: *Geschichte des chinesischen Reiches*, 2. Bd., Berlin und Leipzig 1930, S.372 ff.
- 30) *Zhongguo lishi*, Bd. 2, S.23.
- 31) Ebenda.
- 32) Ebenda, S.76.
- 33) GMRB, 8.3.93.
- 34) XNA, 11.4.93.
- 35) XNA, 19.4.93.
- 36) GMRB, 3.5.93.

- [1] 水浒传
- [2] 中国历史 初级中学课本
- [3] 楚词
- [4] 离骚
- [5] 史记
- [6] 后汉书
- [7] 尚书
- [8] 黄帝
- [9] 清明上河图

Oskar Weggel

1993 - ein "ASEAN-Jahr" in der chinesischen Diplomatie

1 Die politische "Rückkehr" Chinas nach Asien

Jahrzehntelang hat China eine Außenpolitik betrieben, die bisweilen den Eindruck erweckte, als läge das Reich der Mitte nicht in Asien sondern auf einem ganz anderen Kontinent mit revolutionären und "konterrevolutionären" Koordinaten.

Seit einiger Zeit jedoch beginnt die VRCh wieder nach Asien "zurückzukehren" - genauso übrigens wie Vietnam, das ein Jahrzehnt lang nur noch mit dem (damaligen) Ostblock verheiratet schien.

Anlaß für weitausholende Gesten war zuletzt das 26. Treffen der ASEAN-Außenminister, das diesmal am 23. und 24. Juli 1993 in Singapur stattfand und zum ersten Mal das Thema Sicherheit expressis verbis in Angriff nahm. In der Vergangenheit hatten die ASEAN-Länder den Sicherheitsbereich immer bewußt ausgeklammert, um nicht zwischen die Fronten zu geraten.

Zwei Themen standen von Anfang an im Vordergrund, nämlich - eben - die Sicherheitsfrage und, zweitens, die Stellungnahmen zu dem vor allem von Malaysia vorgeschlagenen East Asian Economic Caucus (EAEC).

2 Interesse an APEC und EAEC

Was zunächst den EAEC (manchmal auch EAEG [East Asian Economic Grouping] genannt) anbelangt, so stand er seit Dezember 1990 auf der Agenda-Liste der ASEAN.

Wer die Problematik der EAEC verstehen will, muß sich zuerst mit der APEC (Asia Pacific Economic Cooperation) beschäftigen, einer Regionalorganisation, die vor allem als Forum für Gespräche zwischen den einzelnen Regierungen dienen soll und deren Anfänge auf eine Anregung des australischen Ministerpräsidenten von 1989 (in Seoul) zurückgehen. Bei der ersten Ministerkonferenz der APEC in Canberra im November 1989 nahmen zwölf Länder teil, nämlich ASEAN, die USA, Kanada, Australien, Neuseeland, Südkorea und die sechs ASEAN-Länder. Beim 3. Treffen in Seoul (1991) stießen die "drei Chinas", nämlich die VRCh, Taiwan und Hongkong hinzu.

Vor allem aus der Sicht Malaysias litt die APEC aber von vornherein an einem Schönheitsfehler, nämlich an der Teilnahme zu vieler "außerasiatischer" Mächte. Aus diesem Grunde schlug Premier Mahathir im Dezember 1990 die Gründung eines EAEC vor, der zwar ähnliche Integrationsaufgaben wie die APEC wahrnehmen, dem aber kein "westliches" Land, d.h. weder die USA noch Kanada, Australien oder Neuseeland angehören sollten. Da Washington auf diesen Vorschlag feindselig reagierte, blieb das EAEC-Projekt längere Zeit unter Verschluss und wurde nur von Malaysia immer wieder gefordert, für das der "Interessenclub" Caucus offensichtlich eine Prestigefrage geworden war.

Erst bei der 26. Tagung der ASEAN-Außenminister in Singapur wurde, wie gesagt, ein Beschluß gefaßt, dem EAEC grünes Licht zu geben. Der

EAEC sei, wie es hieß, der historisch erste Versuch, die Wirtschaften Südost- und Ostasiens (einschließlich Chinas und Japans) zu einer Gemeinschaft gegenüber den westlichen Industrieländern zusammenwachsen zu lassen und ihnen eine einheitliche Stimme zu verleihen. Streitig blieb allerdings, ob der "Caucus" ein Organ *innerhalb* (so Indonesien) oder aber *außerhalb* der APEC sei. Vor allem Malaysia möchte zum Westen, und hier wiederum vor allem zu den USA, auf Distanz gehen, die ständig auf weitere Öffnung der Märkte, auf verstärkten Schutz des geistigen Eigentums und auf die Einhaltung der Menschenrechte pochten.

Aus der Sicht Indonesiens dagegen, das hier durchaus mit den USA einer Meinung ist, könne der EAEC lediglich eine Formation *innerhalb* der APEC sein.

Der Streit zwischen Malaysia und Indonesien macht bereits ein Grundproblem deutlich - nämlich ein stärker werdendes Tauziehen zwischen APEC und EAEC.

Während die APEC zu Zeiten der Präsidentschaft Bushs noch mehr oder weniger unbeachtet dahindümpelte, hat Präsident Clinton erklärt, er wolle die Allianz mit ihrem bescheidenen Singapur Büro zu einer Art Eckstein der amerikanischen Wirtschaftspolitik im "Pazifischen Becken" machen.

Aus diesem Grunde auch wollen die USA im November in Seattle eine APEC-Konferenz abhalten, die zu einer Aufwertung dieser Gemeinschaft führen soll.

Kein Wunder, daß sich Malaysia, das ja die EAEC als eine Art Gegenorganisation aus der Taufe gehoben hat, gegen solche Aufwertungspläne zur Wehr setzt, in Seattle nicht vertreten sein will und im übrigen auch immer wieder den Verdacht äußert, daß die USA mit Hilfe der APEC die kleineren Mitglieder des APR dominieren wollten.

Die USA möchten gerne, daß die Mitglieder der APEC sich auf ein "Framework for Trade and Investment" einigen, also ein Rahmenwerk, das die Grundprinzipien für die künftigen transpazifischen Wirtschaftsbeziehun-

gen festsetzen soll und das eines Tages vielleicht überhaupt zur Basis eines transpazifischen Marktes werden kann. Käme es zu einer solchen Abmachung, würde die GATT-Runde von Uruguay z.T. überholt!

Die Streitfrage, ob der EAEC sich zu einer selbständigen Organisation entwickeln oder nur ein "Subcaucus" der APEC werden soll, wurde in Singapur nicht entschieden, sondern auf die lange Bank geschoben. Immerhin hat sich auch die VR China bereiterklärt, Mitglied der EAEC zu werden und so Sitz und Stimme innerhalb eines asiatischen Blocks zu erhalten.¹

China unterstützt nach Aussagen Qian Qichens den von Malaysia vorgeschlagenen EAEC - allerdings nur als ein "Wirtschaftliches Forum", nicht jedoch als "Handelsgruppierung". Als ein Gremium für Dialoge bilateraler und multilateraler Art sei der EAEC sicher hervorragend geeignet, doch dürfe er auf keinen Fall unvereinbar sein mit anderen internationalen Gruppierungen.² Letztlich bezieht China damit die Position Indonesiens und der USA.

Auf die Frage, ob China auch bereit sei, ähnlich wie Vietnam und Kambodscha dem "Treaty of Amity and Cooperation of South East Asia" beizutreten, der bei der ASEAN-Gipfelkonferenz von 1976 beschlossen wurde, erwiderte Qian, daß er sich einen solchen Beitritt nicht vorstellen könne, da China ja nicht zu Südostasien gehöre.³

Die USA haben sich erneut gegen eine solche Verselbständigung gestemmt und im September 1993 zu einer Konferenz der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftskooperation (APEC) nach Seattle eingeladen. Fast alle asiatischen Staaten sind dieser Einladung, wenn auch z.T. widerstrebend, gefolgt. Lediglich Malaysia hat abgesagt.

3 Interesse an einem neuen Sicherheitsforum

Was den zweiten Punkt, nämlich die Sicherheitsfrage angeht, so lud der singapurische Außenminister am 25. Juli eineinhalb Dutzend Parteien zu einer "Unofficial Dinner Party", bei der "Ansichten über die Weltsituation und über Sicherheitsfragen im asiatisch-pazifischen Bereich ausgetauscht werden sollten".⁴

Insgesamt kamen 18 Außenminister aus den sechs ASEAN-Staaten, aus den USA, Kanada, Australien, Neuseeland, Japan, Südkorea, der EG, Rußland, China, Vietnam, Laos und Papua-Neuguinea zu dieser Diskussionsrunde zusammen.

Schon vorher hatten sich die sechs ASEAN-Außenminister darauf geeinigt, daß die 27. ASEAN-Außenminister-Konferenz erstmals auch ein "Forum über die regionale Sicherheit" veranstalten solle. China und Rußland sowie Vietnam, Laos und Papua-Neuguinea würden dazu eingeladen.

Das "Informelle Abendessen der 18 Nationen" wurde als ein Schlüsselereignis für die multilaterale Diskussion über Sicherheitsfragen bezeichnet. In einer Erklärung, die das singapurische Außenamt nach dem Treffen herausgab, hieß es, daß hier "zum ersten Mal die Hauptmitspieler im APR-Bereich Sicherheitsfragen gemeinsam diskutiert" hätten. Die ASEAN-Staaten hätten bei ihren Bemühungen, den Dialog über regionale Sicherheitsfragen voranzutreiben, einen "Meilenstein" gesetzt. Ihre Absicht sei es, gegenseitiges Vertrauen herzustellen und dadurch für die Stabilität in der Region zu sorgen.⁵

Ähnlich wie seinerzeit die Zusammenkunft der kambodschanischen Bürgerkriegsgegner in Form einer "Cocktail-Party" initiiert worden war, gibt es jetzt also ein "Informelles Bankett". Dies war wieder einmal ein typisch asiatischer Schritt, Lösungsansätze nicht von vornherein zu formalisieren und in juristische Verträge zu gießen, sondern primär persönliche Vertrauensbeziehungen herzustellen.

Die kleineren Nationen Asiens hatten damit eine Plattform errichtet, auf der die "Großen", u.a. die USA, China und Rußland, weiterbauen können.

Vor allem sollte in diesem Zusammenhang die VR China ins Gebet genommen werden, die ja aus ASEAN-Sicht hauptsächlich für die Spannungen im Spratley-Bereich verantwortlich ist.

Außenminister Qian Qichen erklärte denn auch am 24. Juli 1993 die Bereitschaft seines Landes, an Dialogen über die Sicherheitsfrage in Asien teilzu-

nehmen: Die chinesische Regierung trete dafür ein, daß alle asiatischen Länder auf der Grundlage der "Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz" miteinander bilaterale und regionale Sicherheitsgespräche führten, und zwar in verschiedenen Formen, auf verschiedenen Ebenen und über verschiedene Kanäle.

China wolle gegenüber keinem Staat in der Region Hegemonie oder Machtpolitik betreiben und stelle sich deshalb gerne solchen Dialogen.⁶

Qian räumte bei einer Pressekonferenz am 24. Juli 1993 ein, daß China auf Xisha, d.h. auf einer der Paracel-Inseln, schon "vor ein paar Jahren" ein Flugfeld eingerichtet habe, das allerdings lediglich Transportzwecken diene und nichts, aber auch gar nichts mit einer Militärbasis zu tun habe.⁷ Ohnehin wolle sich China militärisch stark einschränken. Seine Militärausgaben seien 1992 auf 7,3 Mrd.US\$ zurückgegangen - wahrhaftig keine Summe, mit der Staat zu machen sei! Von einer "Gefahr China" könne keineswegs die Rede sein. Auch der Ruf Chinas als Waffenhändler entspreche nicht den Tatsachen. Vor allem entspreche die Behauptung Washingtons, daß China Raketentechnologie an Pakistan verkaufe, nicht den Tatsachen.⁸

Der amerikanische Außenminister begrüßt das von den ASEAN-Ländern beschlossene "Regionale Sicherheitsforum" unter Einschluß Chinas, Rußlands und Vietnams als einen positiven Schritt, der auf ein neues regionales Gleichgewicht hinführen könne, zumal das ASEAN-Forum nicht zur Blockbildung gegenüber einer gemeinsamen Bedrohung gedacht, sondern lediglich als Diskussion unter Nachbarn zum Abbau von Mißtrauen gegenüber anderen Regionalmächten bestimmt sei.

Von den ASEAN-Staaten wurde im Zusammenhang mit dem Sicherheitsforum auch die Erklärung Qian Qichens begrüßt, daß China nicht länger die Roten Khmer unterstütze.⁹

Am 2. Juli 1993 hatte die VR China die Bildung der neuen kambodschanischen Regierung begrüßt.¹⁰ Die Errichtung einer "Interimsregierung" sei ein "positiver Schritt zum Frieden in Kambodscha"¹¹ Man will in China offen-

sichtlich künftig nur noch auf eine gesamtkambodschanische - nicht mehr eine partikulär-kambodschanische (Khmer Rouge-)Lösung setzen.

4 Umarmungspolitik durch ein Staccato von Erklärungen und Besuchen

Auch schon vor diesen Erklärungen hatte die VRCh gegenüber den ASEAN-Ländern eine regelrechte Umarmungspolitik betrieben. Allein in der ersten Jahreshälfte 1993 waren Präsident Ramos (Philippinen), Singapurs Ministerpräsident Goh Chok Tong und der malaysische Premierminister Mahathir nach China gekommen. Ferner stehen die Besuche des thailändischen Ministerpräsidenten und des Sultans von Brunei unmittelbar bevor. (Der Außenminister Bruneis hat seinen Besuch bereits im Juni 1993 angetreten.)¹²

Im Juli 1993 auch hat der Vorsitzende des Ständigen Ausschusses des NVK (und Politbüromitglied) Qiao Shi eine ASEAN-Rundreise angetreten, die ihn - in dieser Reihenfolge - nach Indonesien, Malaysia, Singapur, Thailand und die Philippinen führte.¹³

Bei den Gesprächen mit ASEAN-Ländern pflegt China stets die Gemeinsamkeiten zu betonen. In der Menschenrechtsfrage habe man die Bangkok-Deklaration erarbeitet, man trete für die Denuklearisierung der koreanischen Halbinsel ein, sei auch in der Kambodscha-Frage einer Meinung und könne sich über gewaltige Steigerungen der wechselseitigen Wirtschaftsbeziehungen freuen. Das Handelsvolumen zwischen beiden Seiten habe 1992 8,4 Mrd.US\$ und das beiderseitige Investitionsvolumen über 1,7 Mrd.US\$ erreicht.¹⁴

Ferner unterbreitete Qian Qichen den ASEAN-Außenministern bereits 1992 zwei Vorschläge, nämlich (1) zur Gründung eines gemeinsamen China-ASEAN-Ausschusses für Wirtschafts- und Handelskooperation und (2) zur Errichtung eines Wissenschafts- und Technikausbildungszentrums sowie eines Technologieentwicklung- und Service-Zentrums durch beide Seiten.

Da sich die Länder Asiens durch ihre historischen und kulturellen Traditionen sowie durch ihre Wertesysteme und die Entwicklungsniveaus ihrer Wirtschaften beträchtlich voneinander abhoben, könnten sie nicht einfach das europäische Modell kopieren, sondern müßten ihre Zusammenarbeit im Wege verschiedener Formen des bilateralen und des innerregionalen Dialogs auf verschiedenen Ebenen und durch verschiedene Kanäle herbeiführen. Je mehr Dialog- und Konsultationsmechanismen - umso besser.

Geschickt verstand es Qian Qichen, China auch als interessanten Wirtschaftspartner zu präsentieren. Bescheiden wehrte er die vielfach geäußerte Ansicht ab, daß China die "drittgrößte Volkswirtschaft in der Welt" sei; man müsse hier schon auch auf das Pro-Kopf-Einkommen blicken - und dann gehöre China durchaus zu den weniger gesegneten Ländern! Immerhin aber befände sich das Land mitten in einem Reformprozeß, der für die Zukunft günstige Entwicklungen verspreche. Immer wieder auch wies Qian darauf hin, daß das Land im Jahr 1992 gegenüber dem Vorjahr eine BSP-Wachstumsrate von 12,8% habe verzeichnen können und daß sich auch für 1993 eine Wachstumsrate von über 10% abzeichne. Freilich gebe es auch Überhitzungsprobleme, weshalb die Makrokontrolle verstärkt werden müsse. Alles in allem aber seien die Entwicklungen, wie gesagt, vielversprechend.¹⁵

So stürmisch war die Initiative der VR China, daß Xinhua von 1993 als einem "ASEAN-Jahr in der chinesischen Diplomatie" sprach.¹⁶

Anmerkungen:

- 1) XNA, 25.7.93.
- 2) XNA, 23.7.93.
- 3) XNA, 23.7.93.
- 4) XNA, 26.7.93.
- 5) XNA, 27.7.93.
- 6) XNA, 24.7.93.
- 7) XNA, 24.7.93.
- 8) Kyodo in SWB, 24.7.93.
- 9) Kyodo in SWB, 26.7.93.
- 10) XNA, 4.7.93.
- 11) XNA, 4.7.93.
- 12) XNA, 10., 12., 15. Juni 1993.
- 13) XNA, 28. u. 30. Juli, 4., 9. u. 10. August 1993.
- 14) XNA, 24.7.93.
- 15) XNA, 23. u. 24.7.93.
- 16) XNA, 19.7.93.